

Morgendämmerung der Nacht

In der Morgendämmerung
der Nacht rinnen
Tränen aus Blut,
der Schmerz in Stille sich erhebt!

Meine Seele bis
auf den Grund erschüttert,
nur noch bebt,
mir den Atem des Lebens fast raubt.

Wie feiner Sand rinnt die Zeit
durch meine Finger,
an die Veränderung hatte ich geglaubt.

Doch immer noch
die gleichen Lebensbilder zu sehen,
immer wieder das gleiche Geschehen,
diesem ein Ende gesetzt.

Zu arg wurde meine Seele verletzt,
mein eigenes Leben
stand nun auf dem Spiel,
dazu fehlte nicht mehr sehr viel.

Mit diesem Ende muss ich nun leben,
mit all seinen Gesichtern
und wieder spüre ich das Leid,
den Schmerz der mich durchzieht,
der mein Sein in diesem Moment gestaltet.

© J.M.Schönfeld 18.06.2004